

L. Westberg

Die letzten Kommandeure der SS-Pz. Gren. Regimenter „Norge“ und „Danmark“ 1944–1945

Bekanntlich mehrten sich im letzten, besonders turbulenten Kriegsjahr die Verluste gegen einen weit überlegenen Gegner an der Ostfront. Nicht nur unter den Mannschaften sondern auch – und in erschreckender Zahl – unter Bataillons-, Kompanie- und Zugführern bis hin zur Führerlosigkeit der Einheiten. Weniger bekannt dürften die erhöhten Verluste unter den Kommandeuren auf Regimentsebene sein. So verlor z.B. das SS-Pz. Gren. Rgt. 24 „Danmark“ im März/April 1945 nacheinander drei Regimentskommandeure durch Tod. Dies war keineswegs einzigartig im Vergleich zu anderen Verbänden der Waffen-SS. Nachfolgend eine kurze Darstellung über Schicksal und Persönlichkeiten der letzten Kommandeure der SS-Pz. Gren. Rgt. „Norge“ und 24 „Danmark“ der 11. SS-Freiw. Pz. Gren. Div. „Nordland“ im Verband des III. (germ.) SS-Pz. Korps.

Vorwort:

An dieser Stelle sollen die grundlegenden – und sehr präzisen – Arbeiten über das III. (Germ.) SS-Pz. Korps und die letzten Kämpfe vor und um Berlin 1945 von Wilhelm Tieke lobend erwähnt werden. Wenn im Rahmen dieses Beitrages, die eine oder andere Tatsache ergänzt oder korrigiert wird, erfolgt dies meistens anhand neuer oder bislang unzugänglicher Personalunterlagen bzw. Interviews. Wie mir Wilhelm Tieke vor Jahren persönlich erklärte, fanden seine Vorarbeiten zu den früheren Büchern überwiegend Unterstützung unter den Mannschafts-, Unterführer- und mittleren Führerdienstgraden (Tagebücher, Erinnerungen, Fotos) des ehem. III. (germ.) SS-Pz. Korps. Niederschmetternd fand Tieke dagegen die verhältnismäßig geringe Mitarbeit durch das höhere überlebende Führerkorps, obwohl diese besonders kompetente Zeitzeugen darstellten. Ohne Verschulden des W. Tieke blieben in dessen Korps-Chronik z.B. manche Details über das SS-Pz. Gren. Rgt. 23 „Norge“ mangels Unterlagen und Zeitzeugen, unbekannt. Besonders schmerzlich wirkte dabei der (vermutliche) Totalverlust der Kriegstagebücher des Generalkommandos und der Korps-truppen des III. (germ.) SS-Pz. Korps bzw. der Division „Nordland“ für die Nachwelt (die KTB der Brig. „Nederland“ liegen z.T. vor).

Die im Januar 1945 aus Kurland nach Pommern evakuierten Truppenteile des III. (germ.) SS-Pz. Korps waren stärkemäßig praktisch nur ein zur Schlacke ausgebrann-

ter Torso des Korps. Bei den Rückzugskämpfen vor Narwa Anfang 1944 erlitten z.B. das I./„Norge“ und das I./„Danmark“ so schwere Verluste, daß sie aufgelöst und ihre Soldaten auf die anderen Bataillone der Regimenter verteilt wurden. Die auf Truppenübungsplätzen in der Heimat neu aufgestellten Bataillone kamen infolge Krisen an der mittleren Ostfront nie mehr zur Div. „Nordland“ zurück. Nach notdürftiger Auffrischung wurden „Nordland“ und „Nederland“ Anfang März 1945 überstürzt in den Kampf um Hinterpommern geworfen. Von den erneuten Verlusten dabei spricht folgendes Dokument: „In den schweren Abwehrkämpfen in Pommern lag die 11. SS-Freiw. Pz. Gren. Div. „Nordland“ seit dem 3. 3. 1945 ständig im Schwerpunkt der Abwehr... der Durchbruch auf Stettin wurde trotz zahlenmäßiger Überlegenheit (des Feindes) stets verhindert... die eigenen und unterstellten Bataillone hatten nur noch Gefechtsstärken unter 100 Mann. Munitionsmangel bestand seit dem 10. 3. 1945... hohe Ausfälle an Offizieren, die bis zur Führerlosigkeit führten, beobachtetes Schießen der Artillerie war durch Zerschlagen der Funkgeräte nicht mehr möglich; große Anzahl schwerer Infanterie-Waffen ausgefallen, eigene Panzer nicht mehr einsatzbereit. In der Zeit vom 3. 3. bis 18. 3. 1945 schoß die Division „Nordland“ 194 Panzer ab (Personalakte Ziegler).

Fritz Knöchlein



Obersturmbannführer Fritz Knöchlein

Nachdem der Rgt.-Kdr. „Norge“, Obersturmbannführer Arnold Stoffers (geboren 1910), am 25. 2. 1944 gefallen war, übernahm Ostubaf. Fritz Knöchlein (geb. 1911) das Regiment ab 13. 3. 1944 bis 1. 1. 1945. Knöchlein kam aus der Totenkopfdivision über die 16. SS-Pz. Gren. Div. „RFSS“ zur „Norge“ und galt als Intimus des Reichsführers-SS Himmler. Der Div.-Kdr. „Nordland“ (Ziegler) beurteilte Knöchlein am 25. 11. 1944 wie folgt: „Eine soldatische Natur, die ohne Schonung der eigenen Person jeden Befehl bedenkenlos ausführt. Dabei läßt er allerdings die innere Anteilnahme und ein Herz für Führer und Männer wenig oder gar nicht in Erscheinung treten. Organisationstalent und Rücksichtslosigkeit lassen ihn für Neuaufstellungen besonders geeignet erscheinen (Personalakte Fritz Knöchlein). Der spätere Kdr.-Rgt. 49 „De Ruyter“ (Brig. „Nederland“), Hanns-Heinrich Lohmann, berichtet dazu: „Ich wurde am 2. 2. 1944 vor Narwa verwundet und kam erst November 1944 wieder zum III. (germ.) SS-Pz. Korps. Ich sollte das Rgt. „Norge“ übernehmen, denn Ziegler wollte gern den damaligen Rgt.-Kdr. Knöchlein loswerden. Kurz nach meinem Eintreffen in Kurland besuchte ich mein altes Btl. (III./23) und traf dort meinen alten Btl. Arzt Dr. Spitzky. Wir unterhielten uns und ich fragte ihn: „Sagen Sie mal, was ist hier los im Regiment?“ Daraufhin erhielt ich folgende Antwort, die ich nie vergessen werden: „Ja, wissen’s, das ist so: auf der einen Seite steht der Rgt.-Kdr. und auf der andern Seite das gesamte Regiment einschließlich seines Fahrers!“ (H. H. Lohmann an Verf. 17. 11. 1982).

Der norwegische Freiwillige Knut Baardseth erlebte in der 2. Kurlandschlacht Ende 1944, wie Knöchlein in einer Krisenlage (die 10./„Norge“ mußte auf der „Pferdekopfhöhe“ die Stellung aufgeben), persönlich in der HKL erschien und mit seiner Mpi den entscheidenden Gegenstoß mit 50 bis 100 Mann führte (K. Baardseth an Verf. 16. 2. 1994). Fritz Knöchlein wurde am 16. 11. 1944 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet: „In der Nacht vom 29./30. Oktober 1944 versuchten starke russische Kräfte, mit Panzerunterstützung im Handstreich den Straßenknotenpunkt Preekuln durch eine Westumfassung zu umgehen und damit einen entscheidenden wichtigen Frontabschnitt herauszubringen. In Erkenntnis der Bedeutung erfaßte Obersturmbannführer Knöchlein den Entschluß, mit wenigen zusammengerafften SS-Männern und unter

scharfer Konzentrierung seiner beweglichen schweren Panzerabwehr auf seinem rechten Flügel, dieser Gefahr zu begegnen. Durch den überraschenden nächtlichen Angriff wurde die sich anbahnende Krise behoben und dem Gegner so empfindliche Verluste zugeführt, daß er auch während des 30. 10. diese seine Absicht nicht zur Ausführung bringen konnte“ (Ritterkreuzvorschlag F. Knöchlein; Archiv Jost W. Schneider). Ab. 1. 1. 1945 gehörte Ostubaf. Knöchlein zur Führereserve des SS-Führungs-Hauptamtes; eine weitere Truppenverwendung ist nicht bekannt.

Wilhelm Körbel



Obersturmbannführer Wilhelm Körbel

Ab Januar 1945 bis zum Endkampf um Berlin, April 1945, führte Obersturmbannführer Körbel (geb. 1912) das Regiment 23 „Norge“. Körbel erwarb 1943 das Deutsche Kreuz in Gold beim Regiment „Westland“. Er war 1943 bis 44 Kommandeur des SS-Pz. Gren. A. u. E. Btl. 5 in Ellwangen-Jagst und 1944 als Stabsoffizier im SS-Führungshauptamt (Inspektion 6; Pz. Grenadiere) tätig.

Der norwegische Untersturmführer Häkon Windingstad (Zugführer 6./„Norge“) über Körbel: „Ich war Anfang 1944 kurz Ordonnanzoffizier bei Körbel, der ein sehr schwieriger Vorgesetzter war. Oft unberechenbar und schlechter Laune. Man muß dabei allerdings die extrem schwierigen Verhältnisse an der Front berücksichtigen und die dauernde Anspannung. Mein Eindruck als Ordonnanzoffizier (O 2) beim Divisionskommandeur Ziegler dagegen: sehr begabt, große Persönlichkeit, kultiviert und beherrscht“ (Brief an Verf. 22. 1. 1994).

Wilhelm Körbel wurde am 24. 4. 1945 beim Endkampf um Berlin unweit der Sonnenallee (Berlin-Neukölln) verwundet.

Obersturmbannführer Hermengild Graf von Westphalen (geb. 1909) war der erste Kommandeur Rgt. 24 „Danmark“. Er wurde am 9. 4. 1944 durch Granatsplitter bei Kreenholm (Narwa) schwer verwundet und verstarb am 28. 5. 1944 im Korpslazarett in Reval.

Albrecht Krügel



Obersturmbannführer Albrecht Krügel

Sein Nachfolger wurde am 10. 4. 1944 Sturmbannführer Albrecht Krügel (geb. 1913). Der Div.-Kdr. Ziegler beurteilte ihn am 25. 11. 1944 wie folgt: „In Verteidigung und Angriff weiterhin hochbewährter Führer. Am 16. 11. 1944 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Menschenführung und -beurteilung gleichermaßen beherrschend, lassen in ihm in kürzester Zeit einen Div.-Führer besten Formats erwarten. Hat die bedingungslose Gefolgschaft von Führern und Männern“ (Personalakte A. Krügel). „Krügel“ war ein sehr guter Offizier. Als ich ihn in Kurland wieder traf, war ich erschrocken. Ich hielt ihn für sehr krank, er hatte weit vorgequollene Augen (Basedow?) und war von einer erschreckenden Unruhe, wie man das bei Schilddrüsenkranken beobachtet. Er ist bei Stettin-Alt-damm gefallen; ich hatte einen Freund verloren. (H. H. Lohmann an Verf. 8. 12. 1982). Krügel fiel am 16. 3. 1945 an der Spitze eines erfolglosen Gegenstoßes am Bahnhof Altdamm mit Männern der 11./„Danmark“ und des Rgt.-MPI-Zuges.

Rudolf Klotz



Sturmbannführer Rudolf Klotz

Nachdem Sturmbannführer Rudolf Terne dde vertretungsweise das Regiment 24 angeführt hatte, übernahm Ende März 1945 (Ruhestellung an der Oder) Sturmbannführer Rudolf Klotz (geb. 1913) das Regiment. Klotz war 1943 bis 1945 als Taktiklehrer und Lehrgruppenkommandeur an der Junkerschule Tölz und den SS-Pz. Gren.-Schulen Prosetzschnitz und Kienschlag tätig. Bei der Niederschlagung des Aufstandes in der Slowakei im September 1944, war Klotz Kommandeur der „Kampfgruppe Schill“ (Deutsches Kreuz in Gold 14. 11. 1944). „Gute Kriegserfahrung, praktisches Wissen und taktische Veranlagung geben ihm als Regimentskommandeur Sicherheit. Großzügig von Wesensart ist er zuverlässig und verantwortungsfreudig. Klotz hat sich im „Sondereinsatz Schill“ erneut ausgezeichnet. (Beurteilungsnotiz 30. 10. 1944; Personalakte R. Klotz). Um die Jahreswende 1944/45 kam Klotz vom Truppenübungsplatz Beneschau bei Prag als Bataillons- und Regiments-Kommandeur (Rgt. 48 „General Seyffard“ der Div. „Niederland“) zum III. (germ.) SS-Pz. Korps und übernahm anschließend das Rgt. 24 „Danmark“.

Als die 1. weißrussische Front (Heeresgruppe) am 16. 4. 1945 den Großangriff „Operation Berlin“ eröffnete, wurde die Division „Nordland“ (als Eingreifreserve der Heeresgruppe Weichsel) am 17. 4. aus dem Raum westlich Schwedt in den Abschnitt Ihlow-Hermersdorf bei Buckow (Märkische Schweiz) verlegt und dem KVI. Pz. Korps (Weidling) unterstellt. „Nordland“ griff am 18. 4. in die Kämpfe ost-

wärts Strausberg ein .Trotz örtlicher Abwehrrfolge – u.a. durch zahlreiche Panzer-Abschüsse der schweren SS-Pz. Abt. 503 (Herzig) und des SS-Pz. Rgt. 11 (Kausch), waren die entscheidenden russischen Durchbrüche u.a. bei Wriezen nicht mehr aufzuhalten. Am 20. 4. verteidigten die Regimenter „Danmark“ und „Norge“ den Flugplatz von Strausberg. Als Artillerie-, Panzer- und Infanterieangriffe in verstärktem Maße auf das Regiment „Danmark“ zielten, entschlossen sich Stubaf. Klotz und Stubaf. Ternedde (KDR./24), in einem VW mit Funktrupp und Ord.-Offz. nach vorn zu ihren Männern zu fahren. Als das Fahrzeug eine Senke verließ, erhielt es einen Volltreffer durch eine Panzergranate. Klotz wurde im Rücken schwer verletzt, Ternedde am Kopf verwundet, dem Ord.-Offz. (Ustuf. Gräf) wurde der linke Oberschenkel abgetrennt und drei Funker im Wagen waren auf der Stelle tot. Dem Fahrer gelang es, die Verwundeten im Kugelhagel zum Divisions-Gefechtsstand zu transportieren. Ehe Ternedde zum Hauptverbandsplatz in Alt-Landsberg gebracht wurde, erkundigte er sich beim Divisionsarzt, Standartenführer Dr. Schlosser, nach dem Befinden von Klotz. Schlosser sagte, daß Klotz nicht mehr transportfähig sei und die nächste halbe Stunde nicht überleben werde.

Aufgrund verschiedener Aussagen wurde die Version verbreitet, daß der Leichnam von Klotz praktisch in die Hände der Russen gefallen sei. Dies entspricht allerdings nicht den Tatsachen, weil infolge einer amtlichen Meldung der Deutschen Dienststelle Berlin (WASSt.), Klotz am 20. 4. 1945 infolge Schußverletzung im Reserve-Lazarett

124 in Berlin-Britz, Böwedamm 42–46, verstorben ist. Die Grablage wird mit „Berlin-Baumschulenweg, Gemeindefriedhof“ (Umbettung am 2. 9. 1945) angegeben. Dort hat Kamerad Heinz Grenzow aus Berlin den überwachsenen Grabstein von Klotz 1995 wieder gereinigt, mit Blumen geschmückt und fotografiert. Es ist deshalb zu vermuten, daß Rudolf Klotz im Zuge der Absetzbewegungen in ein Lazarett verlegt wurde und dort verstorben ist.

Per Sörensen



Per Sörensen,
Kommandeur. II./„Danmark“

Nach Ausfall des Sturmbannführers Klotz übernahm Sturmbannführer Per Sörensen (Kdr. II./24) vorläufig das Rgt. 24 „Danmark“. Um 10.00 Uhr des 20. 4. meldete sich Sörensen beim Divisionskommandeur Ziegler, dessen Gefechtsstand sich in einer der Kasernen des Strausberger Flugplatzes befand. Stubaf. Sörensen – ein dänischer Veteran vom „Freikorps Danmark“ – hatte sich beim Großalarm vergebens gegen das Aufteilen seines nur zum Teil motorisierten Bataillons gestraubt (die Schützenkompanien des II./24 sollten als letzte Einheiten des Rgt. 24 im Pendelverkehr in den Verlegungsraum bei Buckow nachtransportiert werden). Tatsächlich kamen die 5., 6., 7., 15. und die Feldersatzkompanie nie mehr zum Rgt. zurück. Bis zur Übernahme des Rgt. 24 war Sörensen deshalb quasi ein Bataillonskommandeur ohne Bataillon. Der Adjutant des II./24, Untersturmführer Rasmussen, der später die Kompanien herbeiholen sollte, stieß ebenfalls nicht mehr zum Regiment. Über Sörensen schrieb der damalige Adjutant Pz. Rgt. 11: „Per Sörensen, Btl. Kdr. während des Rückzuges vom Oranienbaumer Kessel bis Narwa, war für mich mehr als ein Vorbild. Er übergab mir seine I. Kompanie, weil er für den gefallenen Kommandeur das Bataillon übernehmen mußte, was er auch vorbildlich führte“ (F. de la Fontaine an Verf. 2. 2. 1995).

Sörensens Los blieb das letztlich hoffnungslose Rückzugsgefecht seines Regiments in die „Rattenfalle Berlin“. Nolens volens mußten die nord- und westeuropäischen Freiwilligen der Division „Nordland“ den bitteren Kelch der Niederlage bis zum persönlichen Ende auskosten. Gerade Felix Steiner, Kommandierender General des III. (germ.) SS-Pz. Korps, hatte als Realist die Niederlage klar vorausgesehen und vertrat die Meinung, daß Berlin nur von Deutschen verteidigt werden sollte. Am 23. 4. spät befahl Hitler das LVI. Pz. Korps nach Berlin und besiegelte damit das Schicksal u.a. auch der Division „Nordland“ mit ihrem deutschen, volksdeutschen und ausländischen Personal.

Am 24. 4. 1945 entbrannten am Stadtrand die Kämpfe um Berlin. Die russische Übermacht hatte die Einheiten der „Nordland“ auf das westliche Ufer der Spree zurückgedrängt. Regiment „Danmark“ sicherte in Nieder-Schöneweide ohne Anschluß zum Regiment „Norge“ im Norden. Den Russen gelang ein entscheidender Sprung ins Herz Berlins durch die klaffende Lücke am Pläterwald (Trepow). „In mehreren Seitenstraßen des Baumschulenweges in Neukölln versucht nun der Russe vom Trepow-Park herkommend, einzudringen.



Hauptgräberfeld – Kriegsgräber – Feld 15a/291

Dies kann auch nicht verhindert werden, da einfach keine Kräfte mehr vorhanden sind, die ernstlich Widerstand leisten könnten. Im Baumschulenweg nehmen wir längere Zeit feindliche Infanterie unter Feuer, die einzeln und im geschlossenem Sprung über die breite Straße setzt... 12.00 Uhr: Stärke der Russen im Einbruchraum links von uns wird jetzt auf mindestens 600 Mann geschätzt... Schließlich nisten sich in der S-Bahn vor uns (Bhf. Köllnische Heide) Scharfschützen ein. Seit Stunden bereitet die Division „Nordland“ einen Gegenstoß vor. Weit hinter uns stellt sich der Rest der SS-Panzerabteilung und der SS-Aufklärungsabteilung 11 auf. Der Kommandeur (Sörensen) beobachtet durch ein Fernglas die Feindbewegungen über den Baumschulenweg. Hierbei wird Sörensen von einem Scharfschützen getroffen. Kopfschuß! Sturm-bannführer Sörensen, der letzte Kommandeur des Regiments „Danmark“, ist sofort tot. Er folgte seinen Vorgängern Graf von Westphalen, Krügel und Klotz“. (Memorandum des ehem. Uscha. H. P. Scholles vom 27. 12. 1959; Kopie im Besitz des Verfassers).

Die endgültige Grablage von Stubaf. Sörensen in Berlin ist nie festgestellt worden. Er soll „auf einem Friedhof westlich Pichelsberg beigesetzt“ worden sein (Scholles). Tiede gibt eine genaue Darstellung über den Verlauf der Beisetzung Sörensens und gibt als letzte Ruhestätte „den Friedhof am Plötzensee“ an (Tiede, „Tragödie um die Treue“, 1971, S. 217). Nach einem detaillierten Interview mit dem dänischen ehem. Oberscharführer Gunnar Illum (Rgt. MPI-Zug) aus Kopenhagen (Originalmanuskript 18. 9. 1963; Kopie im Besitz des Verf.) wurde Sörensen am 25. 4. 1945 auf dem Friedhof der Evangelischen Kirchengemeinde St. Johannis (Berlin-Mohabit) beigesetzt. Der Sarg wurde vom Pionierzug der Rgt.-Stabskompanie angefertigt. Die Gegend um Moabit war am 25. 4. verhältnismäßig ruhig und der Friedhofsdirektor noch in seinem Büro. Nach dem detaillierten Bericht von Illum, verlangte der Direktor eine amtliche Todesmeldung über Sörensen, ehe dieser vorschriftsmäßig beigesetzt werden konnte. Illum entgegnete darauf: „Wenn unser Kommandeur nicht tot wäre, müßten wir ihn nicht begraben!“ Der Direktor verweigerte trotzdem das Begräbnis ohne Papier bis schließlich Illum die Geduld verlor, seine Pistole zog und sagte: „Bitte schreiben Sie selber die nötigen Papier aus und schicken Sie Ihre Männer zur Aushebung des Grabes – sonst werden hier zwei Personen zur letzten Ruhe kommen, statt einer!“ Am Ende verlangte der Friedhofsdirektor

300 RM als Gebühr für das Begräbnis. Illum darauf: „Dieser Mann gab sein Leben für Ihre Stadt und nun wollen Sie zusätzlich Geld, um ihn anständig zu begraben!“ Daraufhin vollzog sich die Zeremonie in Begleitung einiger Veteranen des früheren „Freikorps Danmark“. Eine Frau von einer benachbarten Grabstätte soll das Grab von Sörensen jahrelang gepflegt haben. Heute fehlen Unterlagen über die exakte Grablage von Sörensen. Er ist vermutlich noch im Ehrenfriedhof in der benachbarten Wilsnackerstraße begraben. Unter Grab V 19 wird heute lediglich ein unbekannter Toter registriert. „SS-Mann, grauer Pullover, schmalgestreiftes Hemd, Armbinde „Nordland“. Ob dies Per Sörensen ist?

Rudolf Ternedde

Sturm-bannführer Ternedde (geboren 1914) meldete sich am 21. 4. 1945 beim Divisionskommandeur Ziegler in Nieder-Schöne-weide zurück, wo er als „Kommandeurs-Reserve“ verblieb zur Ausheilung seines Kopfschusses (verwundet mit Stubaf. Klotz am 20. 4.). Am 25. 4. erhielt Ternedde von Ziegler den Befehl, die Resteile der Regimenter „Norge“ und „Danmark“ zu übernehmen. Kurz darauf wurde Ziegler abgelöst durch Brigadeführer Dr. Krukenberg. Das Regiment 24 wurde in den folgenden Tagen stark dezimiert bei den harten Kämpfen um das Stadtzentrum Berlins. „Am 1. 5. 1945, 20.00 Uhr, wurde ich zum Divisionsgefechtsstand im U-Bhf. „Stadtmitte“ befohlen. Hier eröffnete Gen.-Major Krukenberg uns den Ausbruchsbefehl aus Berlin. Mit den Resteilen der Regimenter



Sturm-bannführer Rudolf Ternedde

23 und 24 sollte ich um 23.00 Uhr über die Weidendammer Brücke den feindlichen Einschließungsring durchbrechen und als Fernziel die in Mecklenburg und Schleswig-Holstein sichernden deutschen Truppen erreichen. Welche Utopie! Keine Panzer, keine schweren Waffen, keine Munition... Zurück vom Div.-Gef.-Stand ließ ich die wenigen noch verbliebenen z.T. verwundeten Offiziere der Regimenter „Norge“ und „Danmark“ zu mir auf den Gefechtsstand „Alte Reichsbank“ bitten und gab ihnen den Ausbruchsbefehl bekannt“ (Briefbericht R. Ternedde, undatiert; Archiv Wolfgang Venghaus).

Es kam dann infolge der überlegenen russischen Kräfte zu einem Blutbad an der Weidendammer Brücke mit schwersten Verlusten. Stubaf. Ternedde fand nach der Kapitulation in Berlin mit kleinstem Trupp ein Versteck in der Berliner Charité für einige Tage und ihm gelang wenig später der Weg in die Freiheit über Fehrbellin bis Mecklenburg.

Fritz Knöchlein wurde am 21. 1. 1949 in Hameln von den Briten nach Todesurteil im Prozeß wegen Le Paradis gehängt. Wilhelm Körbel überlebte als Verwundeter das Kriegsende in Berlin und verstarb in Deutschland 1988.

**Kriegsgräberstiftung –
Wenn alle Brüder
schweigen**

Sie können helfen!

**Unser Konto:
Kriegsgräberstiftung
Volksbank Ebingen
72458 Albstadt
Konto-Nr. 10 449 000
BLZ 653 901 20**

**Anschrift:
Kriegsgräberstiftung,
Johannisbeerstraße 5,
70329 Stuttgart**